

Postulat forum betreffend Verkehrsmassnahmen besser und transparenter planen - Zwischenbericht

1

TEXT

Der Gemeinderat wird gebeten,

- 1. eine punktuelle Mitwirkung der Bevölkerung und eine frühzeitige sowie transparente Kommunikation bei der Planung und Umsetzung von Verkehrsmassnahmen zu prüfen (PROZESS)*
- 2. Die Entwicklung von Standard-Lösungen für häufige Verkehrsmassnahmen zu prüfen, damit in Muri-Gümligen einheitliche, wirksame und nachhaltige Lösungen umgesetzt werden (STANDARDS). **Ziffer 2 nicht überwiesen***

Neben zahlreichen gut kommunizierten Verkehrsmassnahmen (z.B. Kirchenmauer Thunstrasse), haben Verkehrsmassnahmen im Strassenraum in der Vergangenheit auch mehrmals für Unmut und hitzige Diskussionen in den unmittelbar betroffenen Bevölkerungskreisen gesorgt. In anderen Fällen wurden Verkehrsmassnahmen innert relativ kurzer Zeit wieder rückgängig gemacht, mit entsprechender Kostenfolge.

Einige Beispiele:

- Fehlende Vorabinformation über die Entfernung von Fussgängerstreifen in verschiedenen Quartieren, über die Umgestaltung von Strasseninseln mit Steinen als Grundlage für die Entwicklung von Biodiversitätsflächen, über die Lenkung des Baustellenverkehrs im Zusammenhang mit der Grossbaustelle Riedacher II.*
- Scheinbar nicht durchdachte Lösungen wie das Aufmalen und Entfernen von roten Quadraten im Mettlenquartier, das Pflanzen und spätere Entfernen einer Verkehrsinsel mit Baum im Mettlenquartier (wegen ungenügendem Fahrradius), die Gestaltung eines Fussgängerstreifens mit Steinbelag und dessen Ersatz mit gelben Streifen wegen zu grossem Lärm.*

Ausgangslage

Die Planung und Umsetzung von Verkehrsmassnahmen ist nur in seltenen Fällen baubewilligungspflichtig und untersteht somit meist keiner Publikationspflicht.

Auf dem Gemeindegebiet werden unterschiedlichste Formen von Verkehrsmassnahmen umgesetzt, nicht alle sind optimal geplant bzw. erweisen sich im Betrieb als unangemessen und müssen nachträglich ersetzt werden.

Die Gemeindeverwaltung praktiziert den Einbezug der Bevölkerung bisher mittels sog. "IG Verkehr" in den Quartieren. Die Freiwilligen - meist aus den Kreisen des Quartiervereins - stellen sich verdankenswerterweise für diese Aufgabe zur Verfügung.

Die Bevölkerung interessiert sich sehr stark für Verkehrsmassnahmen.

Problemfelder

*Das bisherige Vorgehen bietet Optimierungspotenzial. Suboptimal sind insbesondere: Lösungsansätze, die nicht nachhaltig sind, u.a. weil Wissen und Wünsche der Bevölkerung nicht einfließen. Dadurch entstehen unnötige Kosten. Das Erscheinungsbild der Verkehrsmassnahmen auf Gemeindegebiet ist sehr heterogen und oft "lieblos", für die gleiche Problematik werden ganz unterschiedliche Lösungen installiert. Die gewählten Lösungen haben oft widersprüchliche Effekte, z.B. wenn Hindernisse zur Verlangsamung des motorisierten Verkehrs zu Unfallgefahren für Velofahrer werden. Es wird eher einseitig auf bauliche Lösungen gesetzt, der Strassenraum wird immer "voller" mit verschiedenen Verkehrslenkungsinstallationen. Sinnvoll wäre auch die Suche nach smarten Lösungen, wie die Sicherheit für schwächere Verkehrsteilnehmer (Velofahrer, Fussgänger, Kinder, Tiere) mit einem möglichst flüssigen, ökonomischen Verkehr vereinbar sein könnten. Wobei flüssig nicht mit schnell gleichzusetzen ist. Das Abholen der Bevölkerung wird von der Verwaltung an die Quartier-Verkehrskommissionen "abgeschoben". Dieser Kanal ist angesichts der veränderten Lebensgewohnheiten nicht mehr gleich geeignet zur "Abholung" der Bevölkerung. Die Bürger*innen fühlen sich von der Gemeindeverwaltung nicht ernst genommen.*



Links: Der Treppenaufgang wurden mit orangen Pfosten gesichert, die schlussendlich wieder entfernt werden mussten. Kosten?

Mitte: Ursprünglich ein "normaler" Fussgängerstreifen, dann vollständig entfernt und schlussendlich wieder aufgemalt, neu zusätzlich versehen mit einer "Insel". Resultat: 1 Auto und 1 Velo können nicht mehr gleichzeitig queren.

Rechts: Entfertner Fussgängerstreifen, neu ersetzt durch Steininseln in einer wenig übersichtlichen Kurve. Resultat: Unfallgefahr erheblich gestiegen.

Ansätze zur Verbesserung

Eine transparentere Information und der punktuelle Einbezug der Bevölkerung sowie das Erarbeiten von nicht nur baulichen Standardlösungen für häufige Verkehrsmassnahmen bieten verschiedene Vorteile: Vermeiden von unnötigen Kosten, ansprechende Gestaltung der Strassenräume, mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden, bessere Akzeptanz der Massnahmen. Deshalb wird der Gemeinderat gebeten, folgende Verbesserungsansätze zu prüfen:

PROZESS:

Zur Ergänzung der bestehenden "IG Verkehr":

- 1. Eine zu definierende punktuelle "Mitwirkung" der Bevölkerung bei der Planung von neuen Verkehrsmassnahmen.*
- 2. Eine proaktive und transparente Information über neue Verkehrsmassnahmen in den Lokal-Nachrichten.*
- 3. Ein Angebot zur Mitwirkung / Information aufgrund von elektronischen Mailing Listen: die interessierte Quartierbevölkerung kann so direkt über geplante Verkehrsmassnahmen informiert und/oder zur Mitwirkung eingeladen werden (dies im Zusammenhang mit der geplanten Überarbeitung der Gemeinde-Webseite).*
- 4. Die "Mitwirkungsbeiträge" aus der Bevölkerung könnten z.B. von der IG Verkehr gesichtet und verdichtet werden. Dadurch kann die IG auf eine breitere Meinungsbasis abstellen.*

STANDARDS:

- 1. Evaluation der bisher getroffenen Verkehrsmassnahmen entlang folgender Kriterien: Welches Ziel wurde mit der Massnahme angestrebt, wie wirksam ist die Massnahme gemessen am angestrebten Ziel (Wirksamkeit), sind unerwartete negative Folgen zu verzeichnen, wie steht es um die finanzielle Nachhaltigkeit (Kosten, Lebensdauer, gut-durchdachte Lösungen etc.), ökologische Nachhaltigkeit (Materialien, Entsorgung, Versickerung, ökologische Bepflanzung etc.), soziale Nachhaltigkeit (Akzeptanz, gestalterische Qualität etc.)?*
- 2. Sammeln und Sichten von guten Beispiele von anderswo; neue, auch smarte Lösungen entwickeln.*
- 3. Zusammenstellen der besten Lösungen und Beurteilung gemäss Kriterien unter (1). Mitwirkung der Bevölkerung bei der Beurteilung (soziale Nachhaltigkeit sicherstellen).*
- 4. Ev. Durchführen von Pilotversuchen.*

5. *Festlegen von Standardlösungen für zukünftige Verkehrsmassnahmen.*
6. *Wo möglich und sinnvoll, Ersatz oder Ergänzung der bestehenden Verkehrsmassnahmen mit den neuen Lösungen.*

Muri bei Bern, 17. November 2020

Bernhard Häuselmann

*G. Siegenthaler Muinde, K. Jordi, H. U. Gujer, C. Klopstein, L. Lehni,
G. Brenni, H. Beck, P. Rösli (9)*

2

ZWISCHENBERICHT DES GEMEINDERATS

Der Grosse Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 23. März 2021 Punkt 1 des Postulats mit 35 Ja, 0 Nein, 0 Enthaltungen überwiesen. Punkt 2 wurde mit 26 Ja, 9 Nein, 0 Enthaltungen nicht überwiesen.

Mit dem überwiesenen Punkt 1 des Postulats wird der Gemeinderat gebeten zu prüfen, ob und wie für Verkehrsmassnahmen punktuell Mitwirkungen der Bevölkerung durchgeführt werden sollen. Auch soll geprüft werden, wie bei Planung und Umsetzung von Verkehrsmassnahmen eine frühzeitige und transparente Kommunikation erfolgen kann.

Die Bauverwaltung hat letztes Jahr bei der Verkehrsgruppe der Quartiervereine und -leiste eine Umfrage durchgeführt, um zu erfahren, wie aus ihrer Sicht die Wirkung der Gruppe verbessert werden kann. Die Rückmeldungen zeigten, dass für die Gruppe eine bessere Vernetzung gewünscht wird. Deshalb wurde vereinbart, dass in Zukunft Fragestellungen aus den einzelnen Quartieren auch an die nicht direkt betroffenen Quartiere resp. die Verkehrsvertreter aus den anderen Quartieren weitergeleitet werden sollen. Dies dient einerseits zur Information, andererseits auch als Einladung, weitere Einschätzungen und Empfehlungen abzugeben.

Bei der Fragenstellung nach dem künftigen Verkehrsregime im Mettlenquartier wurde in einer frühen Projektphase eine breite Mitwirkung durchgeführt. Die Auswertung dieser Mitwirkung wird demnächst publiziert. Ein solches Vorgehen ist bei komplexeren Vorhaben auch künftig angedacht.

So wird insbesondere auch für die angekündigte Überprüfung der flankierenden Massnahmen (Feld-/Tannackerstrasse, Aebnitstrasse, Dorfstrasse, u.a.) eine breite Mitwirkung eingeplant.

Bezüglich Kommunikation wird die Gemeinde danach streben, neben der Homepage und den Informationen über die Lokalnachrichten weitere Kommunikationskanäle zu erschliessen. Dabei müssen Lösungen für die gesamte Kommunikation der Gemeinde gefunden werden. Eine Lösung nur für verkehrliche Fragen ist dabei nicht zielführend.

Der Gemeinderat wird sich auch in Zukunft intensiv mit Fragen zur Partizipation und Bürgerteilnahme auseinandersetzen. Die beste, richtige und einzige Lösung wird es in dieser Frage nicht geben, sondern nur fallbezogene, dem Umfeld und der Fragestellung entsprechende Vorgehensweisen.

3

ANTRAG

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir dem Grossen Gemeinderat daher, folgenden

Beschluss

zu fassen:

Vom Zwischenbericht wird Kenntnis genommen.

Muri bei Bern, 21. Februar 2022

GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Der Präsident Die Sekretärin

Thomas Hanke Corina Bühler